

Begegnung mit einem Wanderer

Von Hans BAHRS

Der Herbergsvater jener Herberge im abgelegenen deutschen Waldgebirge, das ich mit meiner Gruppe durchwanderte, hat einen feinen Sinn dafür, wer von seinen Gästen zueinander paßt. Er beweist es einmal mehr, als er mich an einem Abend mit Egbert bekanntmacht. Der steht an seinem Tisch in dem kleinen Dienstzimmer, ein Schwabe, einige zwanzig Jahre alt, mittelgroß, wuchtig gebaut, ein Mann mit einem klugen, forschenden Gesicht, dunklen Augen und nur noch wenigen Haaren auf dem mächtigen Kopf. Er gehört zu den Zünftigen, das besagen schon seine kurzen Hosen, sein blaues Hemd und seine Kartentasche. „Das ist Egbert! Ich glaube, ihr paßt zueinander!“ So sagt der Herbergsvater. Wir beriechen uns etwas und gehen dann auf sein Zimmer. Auf dem Bett liegt sein Rucksack, der treue Gefährte seiner Fahrten. „Ein Urlaub ohne eine Wanderung ist für mich kein Urlaub!“ bekennt Egbert. Er ist Jurist, junger Richter, einer, der im Amtszimmer zuerst nach dem Menschen fragen wird, nach dem ganzen Menschen. Ihm ist die Gabe geworden, durch die mannigfachen Hüllen hindurchzuschauen, das Wesentliche, den Kern zu sehen. Seit acht Tagen ist er jetzt unterwegs. Wer in den Wäldern lebt wie er, wer dort die Straßen meidet und die stillen Pfade sucht, wer sich abends in seine Decken hüllt und genug hat an den wandernden Sternen über sich, wer auf das Rauschen des Windes in den Bäumen zu lauschen versteht und wem dieses alles zur Musik wird, dem sind neue Augen geschenkt worden.

Nicht nur deine Kartentasche, nicht nur deine festen Wanderschuhe, deine zünftige Wanderkluft und deine Berichte von deinen Fahrten in die Schwäbische Alb verraten mir, daß du ein Wanderer bist, einer von denen, die mehr mit nach Hause bringen von ihren Fahrten als jene, die mit ihren Straßenkreuzern durch die Lande rasen und die Kilometer nur noch in drei- und vierstelligen Zahlen rechnen.

Das erfahre ich auch aus der Art, in der du in diesen Tagen, die wir nun beisammen sind, meiner Gruppe vorausgehst, wie du sie hinführst zu den kleinen und bescheidenen Freuden des Wanderlebens, wie du ihnen recht eigentlich erst die Augen öffnest für das Wesen und das Treiben hier draußen in der Natur, daß sie sehen lernen, ganz einfach nur sehen. Auch das Stillesein versuchst du sie zu lehren, das Stillesein in einer Welt, die ringsum so laut ist, die aber immer wieder wie hier auch noch Plätze kennt, an denen sie nur der Stille lauschen dürfen, den Vogelstimmen vielleicht, dem Rauschen der Bäume, dem Knacken des Unterholzes, wenn flüchtiges Wild hindurchstreicht.

Auch das gehört zu dir, daß du die steingewordenen Zeugen unserer Vergangenheit einzufügen versuchst in deine Fahrtenpläne, daß du bereit bist, auf ein weitgestecktes Ziel zu verzichten, wenn du Schönerm und Edler begegnest, das du ganz zu deinem inneren Besitz machen und das du deswegen auch nicht hastig nur streifen möchtest. Weißt du es noch? Wir gehen den kleinen Weg von dem alten Schloß zu der berühmten Basilika, jenem romani-schen Frühwerk deutscher Baukunst und edler Baugesinnung, das die Fremden, die unser Land besetzten, zu einem Magazin für ihre Benzinvorräte machten, es ist nun wieder frei und ragt über die Bauernfelder hinaus. Unterwegs entdecken wir in einer alten Stadt in einer winkligen Gasse die Werkstatt eines Schindelmachers und schauen ihm bei seiner Arbeit zu.

Das alles gehört mit zu deinem Bild, Egbert, der du ein Wanderer bist nach dem Maß jenes Wanderliedes des Freiherrn von Eichendorff und dennoch dem Leben unserer Tage aufgeschlossen und bereit wie nur je einer. So grüße ich dich über die Berge hinweg, die zwischen uns liegen und wünsche dir allzeit gute Fahrt!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [1978_1](#)

Autor(en)/Author(s): Bahrs Hans

Artikel/Article: [Begegnung mit einem Wanderer 34](#)